

# Keine Experimente

In **SCHWANSTETTEN** wird der alte Amtsinhaber auch der neue sein: Robert Pfann (SPD) hat noch viel vor. VON THOMAS CORRELL

Wer wird Bürgermeisterin oder Bürgermeister? Diese Frage beantworten die Bürgerinnen und Bürger am 15. März bei der Kommunalwahl. In einer Porträtreihe stellt das Tagblatt die Kandidierenden fürs Bürgermeisteramt in der jeweiligen Gemeinde vor. Heute: Robert Pfann.

**KOMMUNALWAHL  
2020**



**SCHWANSTETTEN.** Seit 2008 ist Robert Pfann Bürgermeister – und auch nach der Wahl am 15. März wird er weiterregieren, denn es gibt keine Gegenkandidaten. Das heißt: Entweder sind alle Parteien mit seiner Arbeit zufrieden, oder es rechnet sich niemand eine Chance gegen ihn aus. In diesem Fall dürfte wohl beides ein bisschen zutreffen.

„Ich sehe das schon als Bestätigung meiner guten Arbeit“, betont der 57-Jährige. Er sei immer offen für Vorschläge der Gemeinderatsmitglieder egal welcher Partei, der Rat mache überhaupt eine gute Arbeit. Ist das langweilig, so ganz ohne Herausforderung? „Nein, gar nicht. Der Wahlkampf vor sechs Jahren war nicht vergnügungssteuerpflichtig.“ 2014 verteidigte Pfann seinen Ratssaessel mit über 65 Prozent der

Stimmen gegen CSU-Mann Richard Seidler. Jede Gemeinde bekomme den Bürgermeister, den sie verdient, hatte dieser damals geätzt. So etwas dürfte Pfann meinen, wenn er sich darüber freut, dass es diesmal „nicht so große Zusputzungen gibt“.

Allerdings treibt er natürlich Wahlkampf, nämlich für seine Partei, die SPD. Die hat vor sechs Jahren die meisten Sitze im Gemeinderat erhalten – ist aber bundesweit notorisch am Schwächeln. Er sei optimistisch, so Pfann, dass die Stimmung auf Bundes- und Landesebene in Schwanstetten nicht so eine große Rolle spielen werde. Dort sei man präsent und gut aufgestellt.

Jedoch ohne Harald Bengsch. Dieser war zuletzt Fraktionssprecher der SPD, nun tritt er auf der CSU-Liste an. Bengsch hat recht deutlich gemacht, dass sein Schritt auch mit Robert Pfann zu tun hatte (*wir berichteten*). Die Personalie sorgte für einigen Ärger in der Gemeinde.

Pfann macht deutlich, dass ihn die sachlichen Kritikpunkte nicht sehr stören. Bengsch hatte das geplante neue Feuerwehrhaus wegen der Kosten kritisiert und eine zu kurzfristige Informationspolitik seitens der Gemeinde moniert. Dazu Pfann: Eine Rentabilität könne es bei einem Projekt wie dem Feuerwehrhaus natürlich nicht geben, von der Notwendigkeit des Baus sei er aber fest über-



Bürgermeister Robert Pfann im Sitzungssaal des Gemeinderats, dessen Arbeit er ausdrücklich lobt.

Foto: Thomas Correll

zeugt; und obwohl es vorkommen könne, dass kurzfristig über Angebote entschieden werden muss: „Der Gemeinderat erhält gute Sitzungsvorlagen. Bei grundsätzlichen Sachen hat es auch nie Probleme gegeben.“

Nicht vom Seitenwechsel Bengschs, sondern von dessen Kommunikation sei man in der Fraktion enttäuscht gewesen, so Pfann. „Wir haben das auf Nachfrage erfahren. Fair und sauber wäre es gewesen, wenn er es uns mitgeteilt hätte, sobald er es wusste. Aber ansonsten ist das Thema für mich abgehakt.“

Nicht abgehakt sind die Themen, die Pfann zur Wahl unter den Nägeln brennen. Als die drei wichtigsten nennt er bezahlbaren Wohnraum, Klimaschutz und das Feuerwehrhaus. **Wohnraum:** Mehrgeschossbau müsse sein, um die Wohnungen bezahlbar zu halten. „Aber nicht dominant, son-

dern angemessen, in den Randbereichen. Es muss sich einfügen.“

**Klimaschutz:** „Das wird weiter in den Blick rücken.“ Es gebe viele kleine Stellschrauben, an denen man drehen kann. Nahwärme für gemeindliche Liegenschaften (wie bei der Grundschule), Umstellung des Fuhrparks, Förderprojekte wie das Energiecoaching, Photovoltaik auf städtischen Dächern, Abwrackprämien – „Das sind alles Mosaiksteinchen. Wo wir Einflussmöglichkeiten haben, wollen wir Vorbild sein“, betont Pfann.

**Feuerwehrrzentrale:** Die Entscheidung, das hebt Pfann noch einmal hervor, sei mit Beteiligung und Zustimmung beider Wehren getroffen worden. Im Hinblick auf generell sinkende Bereitschaft zum Ehrenamt und das weitere Zusammenwachsen der zwei größten Ortsteile sei die Zusammen-

legung der Schwander und Leerstetter Feuerwehr „richtig und wichtig“.

Trennendes sei allenfalls bei den Feuerwehr-Traditionsvereinen vorhanden. „Die Jüngeren differenzieren nicht mehr zwischen Schwand und Leerstetten“, hat Pfann beobachtet, „es gibt etwa beim Fußball mittlerweile viele Spielgemeinschaften der beiden Vereine – wer hätte das gedacht, als die Gemeinden vor über 40 Jahren zusammengelegt wurden!“

Pfann hat sichtlich Spaß an seinem Amt. „Mit Weitsicht, Tatkraft und Verantwortung“ wolle er dafür sorgen, dass Schwanstetten „weiter lebens- und liebenswert bleibt“. Denn nach der Entscheidung, seine Frau zu heiraten, sagt Pfann mit einem Schmunzeln, sei die Entscheidung, Bürgermeister zu werden, die zweitbeste seines Lebens gewesen.